

Öfen, in denen alles, selbst Plastik, verbrannt wird. Und zweitens ist der Autoverkehr nach wie vor ein Problem, da müssen wir Maßnahmen setzen.“

Paris hat kürzlich zu einem radikalen Schritt gegriffen und für alle Autos mit ungeraden Kennzeichen ein Fahrverbot verhängt – allerdings nur für einen Tag. Das eigentlich geplante Fahrverbot für Pkw mit geraden Kennzeichen am Folgetag wurde gleich wieder abgeblasen. In Paris hatten die Feinstaubwerte 180 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft überschritten – der höchste heuer in Österreich gemessene Wert fand sich in Graz und bei 105 Mikrogramm.

Drohen auch in Österreich für die Feinstaubzentren Fahrverbote? „Bevor wir so weit kommen, müssen wir den öffentlichen Verkehr ausbauen“, sagt Hannes Weinger, Umweltsprecher der SPÖ im Nationalrat und verlangt die Öffi-Netzkarte um einen Euro pro Tag für die gesamte Ostregion: „Wien hat vorexerziert, dass die Leute damit umsteigen.“ Sein Pendant von der ÖVP, Johann Höfinger, setzt auf weitere Einschränkungen beim Lkw-Frachtverkehr und die Raffinesse der Autoindus-

trie, die ständig schadstoffärmere Autos kreiert. Sein Parteifreund, Umweltminister André Rupprecher, ließ bis auf ein vages „auch beim Verkehr muss man natürlich ansetzen“ bisher wenig verlauten. Nach rasantem Tempo klingt das nicht gerade. Immerhin, Verantwortliche sind gefunden: „Die eigentlichen Kompetenzen liegen bei den Ländern“, sagt Höfinger.

Die haben alte, stinkende Lastautos verboten, wollen Kamine durch Fernwärme ersetzen und befinden sich ansonsten im Experimentierstadium. In der Steiermark sind ab Sommer bei schlechter Luft Tempolimits von 100 km/h auf der Phyrnautobahn geplant, in Salzburg wird derzeit auf der Westautobahn rund um die Landeshauptstadt Tempo 80 getestet. Was das der Luft bringt, wird man im Mai wissen – sicher bringt es Geld: Das Radar blitzt 418 Temposünder pro Tag.

In der Steiermark wiederum hat man einen neuen Schuldigen gefunden: Die Landwirtschaft, vor allem die (Massen-) Tierhaltung und ihre Gülle-Ausbringung. Ansonsten gab FPÖ-Umweltlandesrat Gerhard Kurzmann „Feinstaub-Entwarnung“.

Das könnte deutlich zu früh gewesen

sein, angesichts des Spitzenwertes von 44 Überschreitungen in Graz im Vorjahr. Siegfried Nagl, ÖVP-Bürgermeister von Graz, wetterte denn auch in Richtung Kurzmann, dass beim Verkehr zu wenig geschehen sei. An Nagls letztem Versuch zur Verkehrs- und Feinstaubreduktion zerbrach die Stadtregierung, bei einer Bürgerbefragung wurden die „Umweltzonen“ abgeschmettert. Dabei wurden diese Umweltzonen, also freie Fahrt nur für schadstoffarme Autos, explizit als Argument bei der EU-Kommission angeführt, um das Vertragsverletzungsverfahren abzuwenden.

Um ein Verfahren und Strafzahlungen zu vermeiden, liebäugelt Nagl nun mit einer Maßnahme à la 1970er-Jahre. Er schlägt das Feinstaub-Pickerl vor: Autofahrer sollen freiwillig an einem Wochentag ihrer Wahl den Pkw stehen lassen und das auf der Windschutzscheibe kundtun.

Diese Montag-Dienstag-undsonweiter-Pickerl gab es in Österreich schon im Jahr 1974, damals allerdings wegen der Ölkrise. Sie hatten nicht ganz den erhofften Effekt: Viele legten sich ein Zweitauto zu, um weiter täglich fahren zu können. ■

profil

HIGH POTENTIAL
DAY 2014

Summa cum laude, summa cum chance.

Die besten Absolventen des Jahres suchen die erfolgreichsten Unternehmen.
Die erfolgreichsten Unternehmen wiederum suchen die besten Absolventen des Jahres.

Und an einem Tag treffen sie zusammen: **am profil High Potential Day.** Der 30. Juni im Wiener Rathaus bringt für die hellsten jungen Köpfe fixe Gesprächstermine mit den Managern und Personalchefs österreichischer Top-Unternehmen – und **attraktive Jobangebote.**

Senden Sie uns einfach Ihre Bewerbung, die uns von Ihren Qualitäten überzeugt.
Jetzt bewerben unter www.profil.at/highpotential.

Anmeldeschluss: 20. April 2014



**Jetzt bewerben unter
www.profil.at/highpotential**